

ESTLAND

Im Jahr 2010 setzt sich die Neuausrichtung der Volkswirtschaft bei weiterhin schwachem Konsum und stark steigenden Exporten fort. Dieses Muster wird auch im Jahr 2011 die Erholung bestimmen, während es 2012 zur Rückkehr eines dynamischen Wachstums der Verbraucherausgaben kommen dürfte. Für 2011 wird ein BIP-Wachstum von 3,4% und für 2012 von etwa 4% projiziert. Die Gesamtinflation hat sich im zweiten Halbjahr 2010 unter dem Einfluss der Nahrungsmittel- und Energiepreise sowie sich erholender Handelsspannen beschleunigt und dürfte 2011 bei etwa 3,4% liegen. Durch hohe Arbeitslosigkeit und anhaltende Kapazitätsüberhänge gebremst, wird die Kerninflation nur stufenweise anziehen.

Die Haushaltspolitik ist weiterhin sehr restriktiv, und das gesamtstaatliche Defizit wird wahrscheinlich unter der Grenze von 3% des BIP verharren. Um zu verhindern, dass die Fiskalpolitik im Aufschwung prozyklisch wird, sollten mehrjährige Ausgabenobergrenzen eingeführt werden, die die Position der Wirtschaft im Konjunkturzyklus berücksichtigen.

Die Exporte haben eine wirtschaftliche Trendwende herbeigeführt

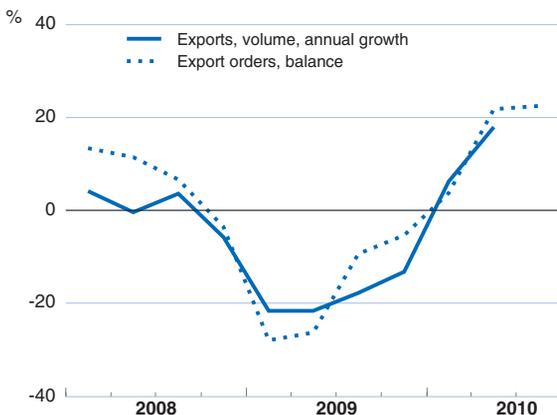
Nach einer schweren Rezession wurde in den vier aufeinanderfolgenden Quartalen bis zum dritten Quartal 2010 ein von den Exporten getragener Anstieg des realen BIP verzeichnet. Die Industrieproduktion hat sich stark belebt. Der Einzelhandel hat vor kurzem die Talsohle durchschritten, allerdings werden der Schuldenabbau der privaten Haushalte und die hohe Arbeitslosigkeit den Konsum noch einige Zeit belasten.

Die Arbeitslosigkeit hat zwar ihren Höchststand überschritten, bleibt aber sehr hoch

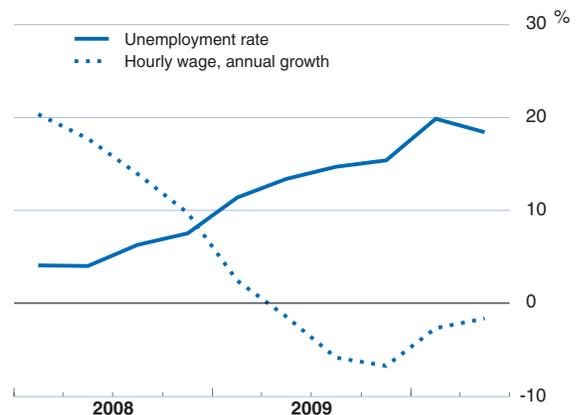
Die jüngsten Entwicklungen am Arbeitsmarkt deuten auf eine Aufhellung hin. Im zweiten Quartal 2010 ist die Beschäftigung wieder gestiegen, und die Arbeitslosenquote ist von ihrem Rekordhoch von fast 20% zurückgegangen. Die Löhne sinken nicht mehr, und die Unternehmen haben die Rentabilität verbessert. Die Teilnahme an Programmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik (AAMP) und Umschulungen haben in jüngster Zeit zugenommen. Allerdings ist das Risiko eines Anstiegs der strukturellen Arbeitslosigkeit nach wie vor hoch, insbesondere weil die Bautätigkeit und die Stellenangebote noch einige Zeit auf niedrigem Stand verharren werden.

Estonia

Exports have recovered strongly



Private consumption faces headwinds



Note: Wages are average hourly gross nominal wages of full-time employees.

Source: European Commission; OECD Economic Outlook 88 database; OECD, National Accounts database; Statistics Estonia.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932346306>

Estonia: **Demand, output and prices**

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	Current prices EEK billion	Percentage changes, volume (2000 prices)				
Private consumption	135.4	-5.4	-18.4	-1.6	1.8	4.3
Government consumption	41.4	3.8	0.0	-1.7	1.3	1.5
Gross fixed capital formation	85.3	-15.0	-32.9	-12.7	6.1	11.2
Final domestic demand	262.1	-7.1	-19.0	-4.1	2.5	5.1
Stockbuilding ¹	11.7	-4.1	-3.4	3.8	0.0	-0.1
Total domestic demand	273.8	-10.5	-22.1	-0.1	2.5	4.9
Exports of goods and services	167.3	0.4	-18.7	16.2	10.0	8.1
Imports of goods and services	193.5	-7.0	-32.6	17.5	10.1	9.4
Net exports ¹	-26.1	5.7	11.3	0.2	0.6	-0.5
GDP at market prices	247.6	-5.1	-13.9	2.4	3.4	4.1
GDP deflator	–	7.2	-0.1	-0.7	1.8	2.0
<i>Memorandum items</i>						
Index of consumer prices	–	10.4	-0.1	3.0	3.4	2.5
Private consumption deflator	–	8.7	-0.9	2.9	3.3	2.5
General government financial balance ²	–	-2.9	-1.8	-1.2	-1.9	-2.4

Note: National accounts are based on official chain-linked data. This introduces a discrepancy in the identity between real demand components and GDP. For further details see *OECD Economic Outlook Sources and Methods* (<http://www.oecd.org/eco/sources-and-methods>).

1. Contributions to changes in real GDP (percentage of real GDP in previous year), actual amount in the first column.

2. As a percentage of GDP.

Source: OECD Economic Outlook 88 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932348054>

Die jüngsten Inflationsentwicklungen geben Anlass zur Sorge

Die Inflation ist im Jahresvergleich bis September 2010 trotz des erheblichen Kapazitätsüberhangs auf 4% gestiegen. Ein Teil dieser unerfreulichen Belastung einer bereits schwachen Kaufkraft ist durch die vorhergehenden Erhöhungen der indirekten Steuern und administrativ geregelten Preise sowie den kürzlich erfolgten Anstieg der Nahrungsmittel- und Energiepreise bedingt. Ein erheblicher Teil bleibt jedoch ohne Erklärung und deutet auf mangelnden Wettbewerb hin. Die Vorbereitungen für die Euro-Einführung am 1. Januar 2011 sind im Gange. Die jüngste Überraschung bei der Inflation sollte jedoch ein Warnsignal sein, dass womöglich besondere Vorsicht walten sollte, um unangebrachte Preissteigerungen anlässlich der Währungsumstellung zu verhindern.

Die Haushaltspolitik hat das Vertrauen gefestigt

Estland musste 2009 erhebliche Konsolidierungsanstrengungen unternehmen, um die Bedingungen für den Beitritt zum Euroraum zu erfüllen. Fiskalische Maßnahmen in Höhe von etwa 9% des BIP wurden umgesetzt, darunter Ausgabenkürzungen (einschließlich Lohnkürzungen im öffentlichen Sektor), Steuererhöhungen, einmalige Dividendenzahlungen staatseigener Unternehmen und eine Verschiebung von Beitragszahlungen der zweiten Rentensäule in den gesamtstaatlichen Haushalt. Weitere einmalige Dividendenzahlungen werden das Defizit im Jahr 2010 zeitweilig auf etwa 1¼% reduzieren. Für 2011 und 2012 wird nicht mit einer weiteren Konsolidierung gerechnet.

Exportinduziertes Wachstum wird die Erholung bestimmen

Der starke Anstieg der Nachfrage seitens der Handelspartner in den Nachbarländern dürfte sich in den Jahren 2011 und 2012 fortsetzen. Die schwache Inlandsnachfrage und die höhere Kostenwettbewerbsfähigkeit werden zu einer Verschiebung der Ressourcen hin zum Handelsgütersektor führen, wodurch Marktanteilsgegewinnen und dem Exportwachstum Vorschub geleistet wird. Die akkommodierenden monetären

Bedingungen im Euroraum und eine Reduzierung der Kapazitätsüberhänge dürften letztlich eine Erholung der Investitionen auslösen, insbesondere im Handelsgütersektor. Erst im Jahr 2012 wird der Konsum stark anziehen, wenn die Situation am Arbeitsmarkt deutliche Anzeichen einer Besserung zeigt. Das BIP dürfte 2011 um 3,4% und 2012 um etwa 4% wachsen. Mittelfristig ist höheres Wachstum möglich, dazu sind aber Strukturreformen notwendig, um die Innovationsfähigkeit und die Internationalisierung der Wirtschaft zu steigern.

Die Arbeitslosigkeit wird noch eine Zeit lang hoch bleiben

Ein BIP-Anstieg über der Potenzialrate wird zu einem Rückgang der Arbeitslosenquote beitragen. Allerdings bedeuten die außerordentlichen Umstrukturierungen von den inländischen hin zu exportorientierten Sektoren, dass die Arbeitslosenquote noch einige Jahre im zweistelligen Bereich liegen wird, was wiederum das ernste Risiko eines Anstiegs der strukturellen Arbeitslosigkeit und des Rückzugs aus dem Erwerbsleben beinhaltet. In diesem Zusammenhang wird besonders auf die Effektivität der AAMP zu achten sein.

Die Risiken sind erheblich, jedoch ausgeglichen

Die Risiken für den Ausblick sind ausgewogen. Estland könnte bei der Neuausrichtung seiner Volkswirtschaft mehr oder weniger erfolgreich sein als projiziert, indem es die Kostenwettbewerbsfähigkeit erhält und mehr Exportmarktanteile gewinnt. Der notwendige Schuldenabbau der überschuldeten Privathaushalte kann auch mehr oder weniger reibungslos verlaufen als projiziert.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2010 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2010-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2011), "Estland", in *OECD Economic Outlook, Volume 2010 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2010-2-42-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.